

Zwischen den Wurzeln des Baums

Autor(en): **Braathen, Martin**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **100 (2013)**

Heft 6: **Stadt auf Augenhöhe = Une ville d'égal à égal = City at eye level**

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-515090>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zwischen den Wurzeln des Baums

Wohnsiedlung Rundeskogen in Sandnes (N) von Helen & Hard und dRMM

In Sandnes, einer kleinen Hafenstadt nahe der norwegischen Ölbohrkapitale Stavanger, gedeiht eine Siedlung in Form grosser Bäume, deren «Wurzelwerk» einen vielgestaltigen, teilweise überdeckten Aussenraum für die Bewohner bietet.

Martin Braathen

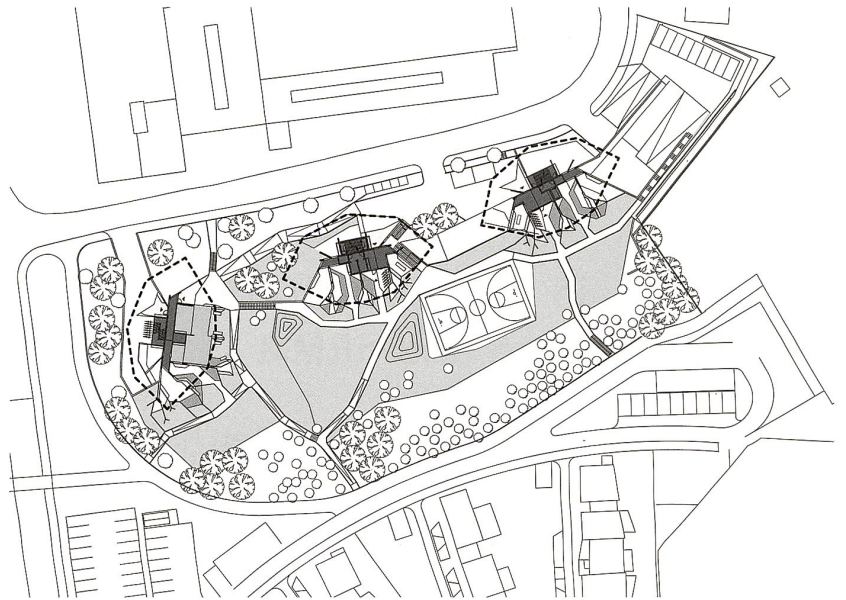
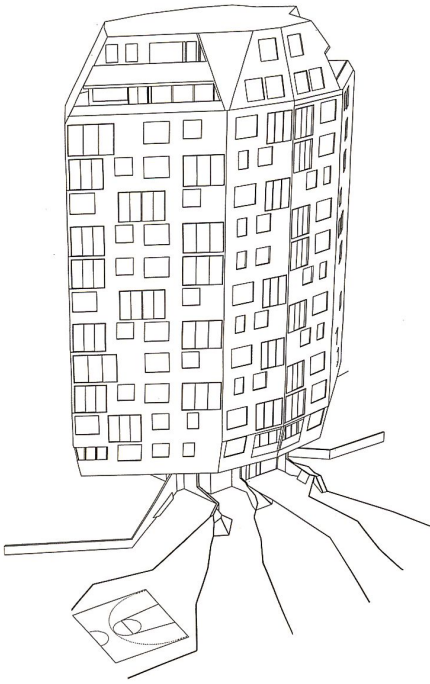
Das Projekt «Rundeskogen» (Runder Wald) von Helen & Hard, eine Wohnsiedlung mit 115 Wohnungen im südnorwegischen Sandnes, entstand in Zusammenarbeit mit den britischen Architekten dRMM (de Rijke, Marsh, Morgan). Es ist ein Projekt, das zwischen dem Vertikalen und dem Horizontalen balanciert. Hohe Wohnblöcke mit bis zu 15 Geschossen stehen in Kontrast zum Hauptanliegen des Projekts: ein vielfältiges Leben und klare Sichtbezüge auf der Ebene des Bodens zu schaffen.

Helen & Hard ist eines der wenigen profilierten Architekturbüros in Norwegen, die bereit sind, bei grösseren Wohnbauprojekten mitzumachen. Es ist eine architektonische Disziplin, in der die Fallhöhe gross ist und die viele Architekten aus Angst ablehnen, ihren Namen in Verbindung mit einem Projekt zu sehen, das bis zur Unkenntlichkeit durch unambitionierte Bauherren und Unternehmer mit starren Routinen kompromittiert worden ist. Auch Helen & Hard mussten im Projekt «Rundeskogen» grosse Kompromisse eingehen, um einige einzigartige Qualitäten durchzusetzen oder einzuschmuggeln. Das Projekt startete nämlich als sehr ambitionöse Konstruktion in Massivholz – und darin lag wohl ein wesentlicher Teil der Motivation für die Architekten. Aber die Bauherren bekamen kalte Füsse und verlangten, dass das Gebäude konventionell geplant und in Beton ausgeführt werden sollte. Im Gegenzug schafften es die Architekten, Umweltaspekte wie Sonnenkollektoren und Erdwärme einzuführen. Und das wichtigste: Sie konnten die Verhandlungssituation ausnutzen und eine Weiterentwicklung der räumlichen Qualitäten im Erdgeschoss sichern.

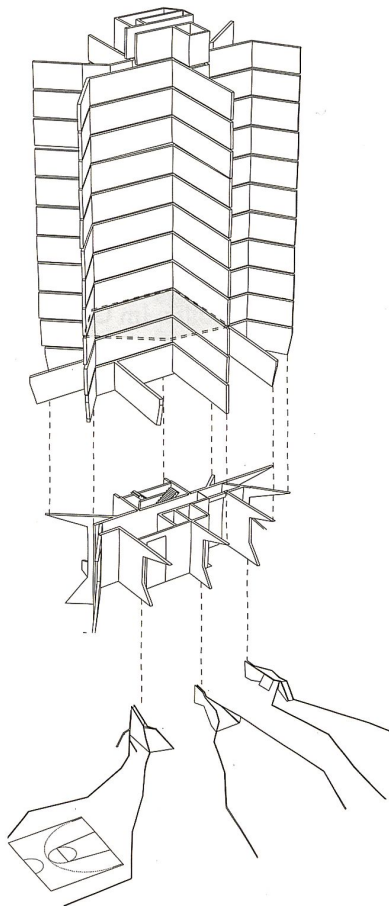
Das Haus als Baum

Die turmartigen Strukturen stehen nicht wie das Hochhaus der Moderne auf Pilotis – sondern sie erscheinen als massive Bäume, mit Wohnungen zwischen radialen Scheiben, die aus einem mittigen Betonstamm herauswachsen. Die Parzelle hat ein Gefälle von zwei Geschossen, und das unterste Niveau der Wohnungen ist um zwei bis sogar vier Etagen über den Boden angehoben. Dieser Kunstgriff minimiert den Fussabdruck der Turmhäuser und ermöglicht zwei der hauptsächlichen Qualitäten: Durchblicke für Fussgänger wie auch für die dahinterliegenden Wohnungen sowie eine Konzentration von überdachten Aussenräumen unter dieser «Baumkrone». Die Idee von einem Gebäude als Baum wird formal

Zwei der drei baumartig auskragenden Wohnhäuser der Siedlung Rundeskogen. Das Basketballfeld reicht bis fast an die Haustüren. Bild: Emile Ashley



Umgebungsplan mit der Gestaltung
des unmittelbaren Wohnumfelds



Die Skizzen der Architekten zeigen das
Konzept des ursprünglich geplanten Holz-
baus, der aus dem Wurzelwerk organisch
herauswächst.



Das Sockelgeschoss als offener Wohn-
raum mit Spielgeräten und Sitzgelegenheiten.
Bild: Alex de Rijke, dRMM architects

weitergeführt, indem sich der sternförmige Plan als Möblierung im Aussenraum fortsetzt. Entlang einer Art von Wurzeln, die aus dem Stamm hervortreten, ist die Umgebung mit gemeinschaftlichen Aussenräumen ausgestattet, mit Bänken und geschützten Sitzplätzen, Spielgeräten, Kletterwänden, aber auch Fahrradunterständen und Schuppen, Versammlungs- und Festlokalen sowie Wintergärten. Es ist eine Auswahl von taktilen Materialien eingesetzt, am augenfälligsten ist der Gebrauch vom Holz in den Elementen, die auf Augenhöhe mit dem Körper in Kontakt kommen – als Verkleidung der Betonkonstruktion oder als freistehende Installationen.

Leben zwischen den Häusern

Dieses Thema kommt auch in anderen Projekten von Helen & Hard zum Ausdruck, wie zum Beispiel dem Baumpavillon «Ratatosk» im Victoria & Albert Museum oder in der neuen Bibliothek in Venesla (2012), wo die gebogene Dachkonstruktion wie ein Rückgrat organisch in den Raum hereinwächst und sich zu Bücherregalen weiterentwickelt, die zugleich als Begegnungs- und Sitzmöbel dienen. All diese Projekte repräsentieren die Idee der Architekten von einer Architektur, die als ganzheitliche Natur in sich selbst wirkt. Es geht dabei um eine Erlebnissnatur – nicht eine bildhafte oder pittoreske Natur, sondern im Sinn einer unmittelbaren, sogar «kindlichen» Wahrnehmung und Aneignung, die einlädt zum

Erforschen und Entdecken visueller und taktiler Qualitäten beim Sitzen, Klettern oder anderen physischen Interaktionen.

Man kann selbstverständlich kritische Fragen stellen zum narrativen Vorgehen, die erdgeschossigen Installationen bildhaft als Baumwurzeln auszuformen – diese Elemente haben ja offensichtlich keine konstruktive Funktion. Aber genau in diesem Ansatz, das Spiel und das gemeinschaftliche Leben in das Gebäude und seine Konstruktion physisch zu integrieren, liegt der Kerngedanke des Programms – und ein zentrales Argument gegenüber dem Investor, um eine grosse äussere Erlebnisfläche im Wohnumfeld überhaupt zu realisieren. Somit haben Helen & Hard es geschafft, das «Leben zwischen den Häusern» sowohl visuell als auch sozial sicherzustellen – Werte die im heutigen norwegischen renditeorientierten Wohnungsbau leider selten sind.

Martin Braathen (M.Arch, 1978) ist Autor und Kurator in Oslo. Er studierte Architektur in Trondheim und Berlin und dissertiert an der NTNU in Trondheim über Themen der norwegischen Architektur der 1970er Jahre.

Aus dem Norwegischen von *Annette Helle*

Adresse
Nikkelveien 18, 20 & 22,
Sandnes (Norwegen)
Bauherrschaft
Rundeskogen AS (Kruse Smith / Otium)
Architektur
Helen & Hard, Stavanger
Projektpartner
dRMM; de Rijke Marsh Morgan, London
Planung und Realisation
2006; 2010–2013
Bausumme
NOK 314 Mio. / CHF 51.6 Mio. (erwartet)
Gebäudevolumen
ca. 43.750 m³ (ohne Parkierung)
Geschossfläche
ca. 14.250 m² (ohne Parkierung)

Literatur
Martin Braathen (Hg.), Helen & Hard
Architects. Relational Design, Hatje
Crantz, Ostfildern 2012.

Résumé

Entre les racines d'un arbre

Lotissement d'habitations Rundeskogen de Helen & Hard à Sandnes (N)

Le socle comme espace vide qui promet de la vie communautaire: les Norvégiens Helen & Hard et le bureau britannique dRMM ont construit à Sandnes, près de la capitale norvégienne de l'extraction de pétrole Stavanger, un lotissement en forme de grands arbres dont les «racines» offrent aux habitants un espace extérieur polyvalent partiellement couvert. Les bâtiments et leurs alentours s'allient pour transposer de manière narrative une espèce «d'expérience de la nature» artificielle.

Summary

Between the Roots of the Tree

Rundeskogen housing development in Sandnes (N) by Helen & Hard

The plinth as empty space that promises communal life: in Sandnes, near the Norwegian oil-drilling capital Stavanger, the Norwegians Helen & Hard and the British office dRMM have built a housing development in the form of large trees with «roots» that provide a diverse, partly covered outdoor space for the residents. The buildings and their surroundings combine to create an artificial «nature experience» that is conveyed by means of a narrative.



Eine Moschee (Bild oben), ein Kindergarten sowie eine Schule mit Sportanlage bilden zusammen mit dem Wohnblock ein neues Ensemble im Nachkriegsquartier.